

St. Johanner Bergbahn kämpft ums Überleben

Um die St. Johanner Bergbahnen zu retten, sollen jetzt sogar die Grundstücksbesitzer zwei Jahre lang auf 30% oder rund 90.000 Euro an Pachteinnahmen verzichten.



Ingo Karl war langjähriger Chef der Bergbahnen St. Johann. Foto: Böhm

Foto: thomas boehm

Von Peter Nindler

St. Johann Die Situation bei den St. Johanner Bergbahnen ist dramatisch: 14,7 Millionen Euro belasten das Unternehmen, das bis 2009 von Ingo Karl geführt wurde. Jetzt muss es saniert werden. In einem dramatischen Appell an Grundstücksbesitzer, die Flächen für den Ski- und Seilbahnbetrieb zur Verfügung stellen, machen Geschäftsführer Stefan Seiwald und Aufsichtsratschef Josef Mayr auf die finanzielle Schieflage aufmerksam. Für sie kann nur durch eine gemeinsame Aktion aller Beteiligten der Fortbestand der Bergbahnen St. Johann gesichert werden. Dazu zählen sie Einsparungen beim Personalaufwand, beim Sachaufwand, aber auch bei den Grundstücksentschädigungen von rund 300.000 €.

Aus betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit sollen nämlich die Pachten in den nächsten zwei Jahren um 30 Prozent reduziert werden. Das würde Einsparungen von jährlich 90.000 Euro bringen. Seiwald wollte gegenüber der TT diese Summe nicht bestätigen und „zum jetzigen Zeitpunkt generell nichts sagen“.

Der Geschäftsführer hofft allerdings auf die Zustimmung aller Grundstücksbesitzer zum Sanierungsmodell, in das sowohl die Gemeinde St. Johann als auch der Tourismusverband, die Raiffeisenbank und die Hypo Tirol eingebunden seien. Denn nur durch Umsetzungen der Maßnahmen könne der Betrieb „auf Dauer gesichert werden“, heißt es.